Klimawandel: Ein Vortrag provoziert – Professor Knut Löschke forderte die Rückkehr zur Vernunft

geschrieben von Ralph Bärligea | 28. Januar 2012

Update 31.1.12:

1. Universität Osnabrück sagte Vortrag von Prof Vahrenholt ab, Begründung: nur mit Begleitung eines Klimalarmisten zulässig, der könne aber nicht.

2. Clara Schumann Schule Bonn sagte geplante Vortragsveranstaltung im Februar mit Prof. Ewert über den Klimawandel ab, mit der Begründung, man könne den Schülern keine Informationen zumuten, die anders seien als in den Schulbüchern dargestellt.

Der Vortrag von Prof. Dr. Löschke und die Folien sind hier abrufbar (hier klicken)

….Am Ende des Vortrags verglich Professor Löschke das „internationale

Klimaregime“, wie sich die Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen in einer EU-Broschüre selbst nennt, mit den sozialistischen Regimen in Deutschland. Sein Fazit: „Principiis

obsta – Wehret den Anfängen!“ Dieser Vergleich ist nun vornehmlich in Kreisen wie der Grünen-Hochschulgruppe und im AStA/SprecherInnen Rat umstritten. Die Thesen des DDR-erfahrenen

Physikers Löschke bezüglich des letzten Vortragsteils „Gesellschaft“ lassen sich wie folgt zusammenfassen:

„Weltklimarat ist eine sozialistische Veranstaltung“

Wie kann es sein, dass bereits an

Kindergärten und Grundschulen Kindern der Glaube an die Hypothese vom menschengemachten Klimaweltuntergang eingebleut wird, gleichzeitig aber kein Experiment vorliegt, das dies belegt? Wie kann

es sein, dass eine über die Politik finanzierte Institution wie der „Weltklimarat“ IPCC nicht einmal vorläufig gesichertes Wissen als alleingültigen Maßstab verbreitet? Gleichzeitig geben

deutsche Bildungsministerien Broschüren für Pädagogen heraus, die bilderbuchartig zeigen, wie Kritiker des menschengemachten Klimawandels wortwörtlich als „Skeptiker“

verunglimpft werden sollen. Die Methode, dass Kinder ihre Eltern beeinflussen, wird darüber hinaus als gewünscht empfohlen. Herr Professor Löschke kennt diese Methoden aus eigener Erfahrung

im einst real existierenden DDR-Sozialismus. Deshalb hat er auf die Analogien und Tendenzen im Vergleich zu einstigen diktatorischen Systemen hingewiesen.

Menschengemachte Klimawandelhypothese ist nicht belegt

Der menschengemachte Klimawandel als Hypothese ist

schließlich durch kein einziges Experiment belegt und steht nicht im Einklang mit bereits existierender physikalischer Theorie. Trotzdem wird diese Hypothese in reale Politik umgesetzt.

Auch vor Betrug und Fälschungen schrecken Vertreter des IPCC nicht zurück, um ihren politischen Auftrag zu erfüllen: Zu zeigen, dass der Mensch das Weltklima beeinflusst. Dies

beweisen der Climategate-Skandal und auch ein besonders krasses Fälschungsbeispiel, das Professor Löschke in seinen Präsentationsunterlagen vorstellte. Bei der Verbreitung der

Hypothese des menschengemachten Klimawandels und den „Lösungsvorschlägen“ zur weltweiten „Klimakontrolle“ sind längst gefährliche Grenzen jenseits bloßer Lächerlichkeit

überschritten. Diese rote Linie sieht auch der Physiker Löschke überschritten und engagiert sich darum ehrenamtlich für ein Umdenken in der Klima-Debatte.

Raubbau an den Ressourcen durch CO2-Vermeidungshysterie

Natürlich steht es jedem frei,

Hypothesen in die Welt zu setzen und diese logisch und durch Experimente zu überprüfen. Die Politik macht jedoch die nicht belegte Hypothese vom menschengemachten Klimawandel zur Staatsreligion,

die als gesichertes Wissen gepredigt und aus der absurde politische Handlungen abgeleitet werden. Die CO2-Vermeidungshysterie erzeugt Mehrkosten in der Energieproduktion.

Die so verursachten ineffizienten Energieerzeugungsprozesse treiben die Preise auf dem Weltmarkt nach oben. Und dies nicht nur, weil Nahrungsmittel direkt verheizt oder der Vergärung

zu Biogas zugeführt werden. Es wird allgemein auf knappe Produktionsmittel zugegriffen. Dadurch verteuert sich der Lebensunterhalt generell und weltweit. Wir in Deutschland können

uns diesen Luxus vielleicht noch leisten. Anderswo auf der Welt verhungern Menschen. Darum ist es dringend notwendig, vernünftig über Hypothesen nachzudenken, statt sie blind

anzuwenden.

Sind Vergleiche mit sozialistischen Regimen

anstößig?

Ein Vergleich bedeutet, Gleiches und Ungleiches aufzuzählen, und ist für jede wissenschaftliche Analyse denknotwendig. Inhaltlich ist darum prinzipiell

jeder Vergleich zulässig. Nichts anderes tat Professor Löschke. Eine Gleichsetzung der IPCC-Tagung mit den Parteitagen sozialistischer Regime in Deutschland, so wie linke

Hochschulgruppen es während der Veranstaltung durch Zwischenrufe unterstellten, fand nicht statt. Professor Löschkes Vergleich unter dem Motto „Wehret den Anfängen“ mag wohl die Gefühle mancher verletzt

haben. Aber hat dieser Vergleich nicht wachgerüttelt?

Linke Hochschulgruppierungen

rufen zur Empörung auf

„Der Vortrag hatte nichts mit Wissenschaft zu tun, es war plumpe Polemik und hat mich sehr schockiert“,

empört sich Karin Bugow, studentische Senatorin an der Uni Passau nun über das Sprachrohr des AStA-SprecherInnenRates im Internetblog. Überdies steht seitens des AStA

der Vorwurf *„weitestgehend ungenügender Quellenangaben“* im Raum. Die Quellen sind jedoch in den Vortragsfolien enthalten. Genaue Seitenangaben können auf Rückfrage an Professor Löschke

eingeholt werden. Herr Löschke stellte für den weiteren Dialog in den Vortragsunterlagen extra seine private E-Mail-Adresse zur Verfügung. Felix Speidel, studentischer

Senator der Universität Passau, schließt die AStA-„Pressemitteilung“ mit: *„Ich bin entsetzt, dass Herr Löschke auf dieser Ebene argumentiert und Gegenmeinungen als faschistisch*

darstellt.“ **Es wurden jedoch alle Fragen und auch Zwischenfragen zugelassen, auch die nicht aufgerufenen in lautem Tonfall. Gegenmeinungen als Hypothesen wurden, wie das Redemanuskript**

beweist, als nützlich und notwendig dargestellt. An den Methoden der linken Gruppierungen jedoch haftet offensichtlich, was sie selbst nicht über sich hören wollen. Ist

die Empörung darum so groß? Dürfen extreme Minderheiten den öffentlichen Raum durch derart repressive Methoden besetzen? Die sächsischen Landtagsabgeordneten Kerstin Köditz und Jana Pinka,

die der Linkspartei angehören, fordern jetzt bereits den Rücktritt von Professor Löschke aus dem Innovationsrat der Staatsregierung, weil dieser den Neosozialismus als unmenschlich

anprangerte. Der Vorfall zeigt, dass die Werte der Aufklärung wie Wahrheit, Vernunft und Dialog nicht ins Hintertreffen geraten dürfen und verteidigt werden müssen. Es bleibt also dabei: „Wehret den

Anfängen!“ Ralph Bärligea zuerst erschienen auf eigentümlich frei

Anmerkungen der Redaktion:

Dass den vermeintlichen

Weltbeglückern aus der Ökoszene die ganze Richtung nicht passt, zeigt dieser -nur ohnmächtige Häme verbreitende Artikel- aus der früher mal angesehenen Zeit, über RWE Manager Vahrenholt, EIKE

und den Klimawandel. Links:

SüddeutscheZeitung: Gipfel mit Nazi-Fotos
Passauer Neue Presse: Referent provoziert an Uni
Rücktrittsforderungen durch die Linkspartei
Internetseite des Hayek-Club Passau